

HEINZ HANDLER, PETER MOOSLECHNER

**Zahlungsverkehrssysteme und Zahlungsverkehr
in Österreich**

Inhalt	Seite
Abschnitt 1	
Problemstellung und Zielsetzung der Untersuchung	1
Abschnitt 2	
Zahlungsverkehr: Finanzdienstleistung zwischen bankbetrieblichem Rentabilitätskalkül und gesamtwirtschaftlicher Funktion	5
1. Vom Gütertausch über die Geld- zur Kreditwirtschaft	5
2. Der Zahlungsverkehr als Basis-Finanzdienstleistung des Bankensystems	7
3. Einige zentrale ökonomische Charakteristika des "Gutes" Zahlungsverkehr	12
<i>3.1 Der Zahlungsverkehr als Kontaktdienstleistung mit hoher Einkommenselastizität</i>	<i>12</i>
<i>3.2 Elemente eines öffentlichen Gutes und der verbundenen Produktion als Probleme des marktwirtschaftlichen Angebotes an Zahlungsverkehrsleistungen</i>	<i>14</i>
<i>3.3 Die Rolle von Staat und Notenbank</i>	<i>16</i>
4. Zur Systematik des Zahlungsverkehrs	17
<i>4.1 Unterschiedliche Ebenen der Zahlungsverkehrsproblematik</i>	<i>17</i>
<i>4.2 Instrumente des Zahlungsverkehrs</i>	<i>18</i>

Abschnitt 3	
Zahlungsverkehr im Ausland	21
1. Nationale Zahlungsverkehrssysteme	21
1.1 <i>Das Zahlungsverkehrssystem der BRD</i>	22
1.1.1 Allgemeines	22
1.1.2 Kundenzahlungsverkehr	26
1.1.3 Zwischenbankverkehr	27
1.1.4 Stellung der Zentralbank	29
1.2 <i>Das Zahlungsverkehrssystem der Schweiz</i>	32
1.2.1 Kundenzahlungsverkehr	34
1.2.2 Zwischenbankverkehr	35
1.2.3 Stellung der Zentralbank	39
1.3 <i>Das Zahlungsverkehrssystem der USA</i>	41
1.3.1 Allgemeines	41
1.3.2 Kundenzahlungsverkehr	44
1.3.3 Zwischenbankverkehr	48
1.3.4 Daylight Overdrafts	52
1.3.5 Stellung der Zentralbank	54
1.3.6 Perspektiven	56
1.4 <i>Zusammenfassung</i>	57
2. Internationale Zahlungsverkehrssysteme	59
2.1 <i>Auslandszahlungsverkehr</i>	59
2.2 <i>Integration nationaler Zahlungsverkehrssysteme</i>	64
2.2.1 Internationale Koordination von Clearingsystemen	64
2.2.2 Zahlungsverkehr in Europa	65
3. Internationaler Vergleich von Kosten und Gebühren im Zahlungsverkehr	70
3.1 <i>Risiken und Kosten im Zahlungsverkehr</i>	70
3.2 <i>Vergleich von Kostenschätzungen</i>	74
3.3 <i>Kostendeckung durch Gebühren und sonstige Erträge im Zahlungsverkehr</i>	76
3.3.1 Gebühren	77
3.3.2 Sonstige Erträge	80
3.4 <i>Schematische Anwendung auf Österreich</i>	82

Abschnitt 4

Versuch einer empirischen Bestandsaufnahme der Zahlungsverkehrsstrukturen in Österreich	85
1. Charakteristische Merkmale der institutionellen Struktur des Zahlungsverkehrs in Österreich	85
2. Indizien zur längerfristigen Entwicklung des Zahlungsverkehrssystems in Österreich	86
2.1 <i>Bargeldquote seit Mitte der achtziger Jahre nicht weiter gesunken</i>	88
2.2 <i>Hohe Versorgungsdichte an Zugangsstellen in den Zahlungsverkehr</i>	94
2.3 <i>Das Girokonto als Kern des Zahlungsverkehrs</i>	97
2.4 <i>Mehr als 60 Mill. Schecks pro Jahr</i>	103
2.5 <i>Bankomat und Bankomatkassen als wesentlichste Zahlungsverkehrsinnovation des letzten Jahrzehnts</i>	108
2.6 <i>Kreditkartenboom am Ende der achtziger Jahre</i>	112
2.7 <i>Marktanteilsverluste für den Postzahlungsverkehr</i>	117
3. Einige empirische Anhaltspunkte zur Struktur des österreichischen Zahlungsverkehrs im internationalen Vergleich	125
3.1 <i>Bargeldumlauf: Kein signifikanter Zusammenhang mit dem realwirtschaftlichen Entwicklungsstand in den OECD-Ländern</i>	125
3.2 <i>Niedriger Anteil der Poststellen in Österreich</i>	130
3.3 <i>Rückstand in der Zahl von Geldausgabeautomaten und POS-Terminals</i>	133
3.4 <i>Unterschiedliche Zahlungsverkehrsphilosophien: Scheck- und Überweisungsländer</i>	137

Abschnitt 5

WIFO-Erhebung "Zahlungsverkehr": Ergebnisse einer ersten umfassenden Erhebung zum Bankenzahlungsverkehr in Österreich	139
1. Das Erhebungsdesign	139
2. Qualität der Erhebung: Mehr als 47% der Banken und rund 86% der Bilanzsumme des Bankensystems erfaßt	142

3.	Eine zusammenfassende Illustration der wichtigsten Erhebungsergebnisse	144
3.1	<i>1.097,1 Mill. Zahlungsverkehrstransaktionen erfaßt</i>	144
3.2	<i>Das komplette Mengengerüst des Inlandszahlungsverkehrs der österreichischen Banken: Ergebnisse einer geschichteten Hochrechnung</i>	149
3.3	<i>Verbesserungsfähiger Informationsstand der Banken über die Struktur ihres Zahlungsverkehrs</i>	155
3.4	<i>Banken favorisieren Anhebung des Kostendeckungsgrades durch höhere Gebühren</i>	163
3.5	<i>Vergleichsweise niedrige Gebühren für das private Girokonto im internationalen Vergleich</i>	174
4.	Zusätzliche Zahlungsverkehrsmerkmale österreichischer Banken aus der WIFO-Erhebung	177

Abschnitt 6

Zusammenhang zwischen Zahlungsverkehr, Geldmarkt und Geldpolitik

1.	Allgemeine Zusammenhänge	181
1.1	<i>Zahlungsverkehrssysteme und Geldschöpfungspotential</i>	181
1.2	<i>Rolle der Zentralbank</i>	183
1.3	<i>Währungspolitische Instrumente</i>	184
1.4	<i>Geldmarkt und Zahlungsverkehr</i>	187
1.4.1	<i>Abgrenzung und Aufgaben des Geldmarktes</i>	187
1.4.2	<i>Zwischenbank-Zahlungsverkehr</i>	188
2.	Geldmarkt und Zahlungsverkehr in Österreich	189
2.1	<i>Charakteristika des österreichischen Geldmarktes</i>	189
2.2	<i>Organisation des traditionellen Zwischenbankverkehrs in Österreich</i>	193
2.2.1	<i>Sektoreigene Gironetze</i>	193
2.2.2	<i>Vorclearing durch Kontoführer</i>	195
2.2.3	<i>Clearing der Spitzen</i>	197
2.3	<i>Elektronische Banken- und Kundenkommunikation (EBK)</i>	199

3. Währungspolitik und Zahlungsverkehr in Österreich	204
3.1 <i>Geldmenge als währungspolitischer Indikator</i>	204
3.2 <i>Position der OeNB im Inlandszahlungsverkehr</i>	205
3.2.1 Rechtlicher Rahmen wenig konkret	205
3.2.2 Beschränktes Leistungsangebot der OeNB	207
3.2.3 Mindestreservpolitik	214
3.2.4 Refinanzierungspolitik	218
Abschnitt 7	
Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	221
Anhang	
Der erweiterte Fragebogen der WIFO-Erhebung "Zahlungsverkehr"	229
Payment Systems and Payment Services in Austria	235
Literaturhinweise	243